

**Dietrich
Volkmer**



MENSCH & SCHLANGE

Freundschaft oder Feindschaft?

Inhalt

Vorwort

Persönliche Affinitäten zum Thema Schlange

Das Miteinander

Die Schlange in den früheren Hochkulturen

Die Kultur der Minoer

Die Schlange in der westlichen Kultur

Die Schlange als Heilsprinzip

Die Symbolik der Schlange im antiken Griechenland

Schlangen im Trojanischen Krieg

Schlangen in der griechischen Mythologie

Der Tod der Kleopatra

Das Heilungsprinzip der Schlange in unserer Zeit

Die Schlange in der Werbung

Die Vertreibung aus dem Paradies und die Folgen

Der Gebrauch des Wortes Schlange im Alltag

Mensch & Schlange - Freundschaft oder Feindschaft?

Eigene Erfahrung mit einer Schlange

Quellenhinweise

Literatur

Weitere Bücher des Autors

Vorwort

Es ist schon eine Reihe von Jahren her, als ich auf einem der damaligen Comed-Kongresse einen Vortrag zum Thema „Mensch und Schlange“ gehalten habe. Damals noch mit Overhead-Folien – daraus wird schon ersichtlich, wie viel Zeit inzwischen verstrichen ist, denn heute ist Powerpoint das Medium der Wahl.

Aber das Thema geriet irgendwie in das Dickicht des Vergessens – immer war etwas anderes wichtiger. Kurzum: Das Thema galt als abgehakt.

Bei den Besuchen der Herder-Kirche in Weimar erinnerte ich mich beim Betrachten des Altar-Bildes von Lucas Cranach jedes Mal wieder an meinen Vortrag (darauf wird später noch einzugehen sein). Aber der Alltag und andere Interessen ließen den Eindruck wieder schnell verblassen.

Jetzt aber im Winter 2017 wurden bei der Betrachtung einiger Bilder der Ausstellung „Geschlechterkampf“ im Städel-Museum in Frankfurt die alten Eindrücke wieder wach und lebendig.

Manchmal braucht es eben Zeit, bis etwas wieder aus den Tiefen des Bewusstseins zurück an die Oberfläche drängt. Ein Auslöser ist oftmals ein gescheites Medium: Ein Buch, ein Bild, eine Ausstellung.

Manch einen mag das Titelbild ein wenig irritieren, vielleicht eine weibliche Leserin. Eine männliche Figur erscheint mir hingegen völlig unpassend. Denn die biblische Eva ist nach dem Ersten Buch Moses die erste menschliche Person, die mit der Schlange im Paradies in Kontakt gerät. Adam ist an dieser entscheidenden Stelle der Bibel nur männliches Beiwerk

Was aus dieser Begegnung geworden ist, sollte allen bekannt sein.

Es folgte die Vertreibung aus dem Paradies, was noch ausführlich betrachtet werden soll.

Sicher hätte man den Titel des Buches auch anders formulieren können: „Schlange und Mensch“. Die jetzige Reihenfolge erscheint mir jedoch aus meiner Sicht stimmiger, stellt es doch das Thema Mensch in den Vordergrund.

Persönliche Affinitäten zum Thema Schlange

Schon in der Kindheit waren Schlangen in unserer Erlebniswelt sehr präsent, nicht die harmlose Blindschleiche, auch nicht die ebenfalls harmlose Ringelnatter, sondern die Kreuzotter, von der es hieß, ihr Biß sei tödlich.

Damals nach dem Zweiten Weltkrieg liefen wir als Kinder in der Freizeit im Sommer meist barfuß. Nur in einer Gegend waren wir ängstlich: Im Moor, denn es hieß, hier lebten die meisten Kreuzottern. Nun ergab es sich, dass in der Nachkriegszeit aus Kohleknappheit in dieser Gegend viel Torf gestochen wurde, denn es gab zwei Moor-Seen und eine ausgedehnte Moor-Landschaft und damit die Gelegenheit zum Torfgraben. Als Kinder waren wir oft dabei, wenn der Torfstecher, den man für diese Arbeit engagieren musste, tätig war.

Da lief niemand von uns barfuß und wenn mal irgendein Zweig oder ähnliches unsere Ferse tangierte, schauten wir gleich ängstlich nach, ob es eine Kreuzotter gewesen sein könnte.

Noch immer sehe ich sie vor mir, wie sie auf den sonnenerhitzten Wegen blitzschnell sich schlängelnd im Gebüsch verschwanden. Ob es nun Ringelnattern oder Kreuzottern waren, konnte man auf die Schnelle nicht unterscheiden, aber der Respekt war vorhanden.

Nun, niemand von uns Kindern ist gebissen worden, aber die Bilder bleiben. Damals hatte ich nie daran gedacht, dass diese Kindheitserinnerungen einmal im Vorwort eines Buches auftauchen und erwähnenswert sein könnten



Ein typische Moor-Seen-Landschaft aus Norddeutschland

Das Miteinander

Bei oberflächlicher Betrachtung haben beide – Mensch und Schlange – nichts Wesentliches miteinander zu tun.

Geht man jedoch in der Geschichte der Menschheit zurück, beschäftigt sich mit den alten Kulturen, den Mythen und der Symbolik, so ist die Schlange zweifelsohne das am meisten vorkommende, in vielen Kulturen der westlichen Hemisphäre gegenwärtige und somit irgendwie geheimnisvollste Tier.

Vergleicht man die Schlange mit anderen Tieren, so zeichnet sie sich durch einige merkwürdige Eigenheiten aus:

- Sie hat keine Beine
- Sie ist trotzdem schnell
- Sie hat einen merkwürdigen Bewegungsablauf – im Deutschen hat es sein Pendant im Wort „schlängeln“ gefunden
- Sie besteht fast – scheinbar – nur aus Wirbelsäule und etwas Materie dran
- Vielfach tritt sie als Traumsymbol auf

Es gibt noch weitere Eigenschaften, über die im Laufe des Buches zu sprechen sein wird.

In unserer weitgehend säkularisierten Welt tritt der Begriff Schlange hauptsächlich unter negativ empfundenen Verknüpfungen auf:

- Der Warteschlange – am Schalter bei Bahn oder Post oder am Supermarkt
- Der Autoschlange – zur Sommerzeit, aber nicht nur, auf deutschen Autobahnen

- Schlange stehen - man denke an DDR-Zeiten, wenn es irgendwo etwas Außergewöhnliches zu kaufen gab. Man reihte sich in die Schlange ein, oft ohne zu wissen, was es eigentlich zu kaufen gab
- Schlangenlinien fahren - der etwas promillierte Autofahrer
- sich hindurchschlängeln im Sinn von allem Unangenehmen aus dem Weg gehen

Weiterhin interessant ist geschlechtsmäßige Zuordnung der Schlange in unseren westlichen Kulturen.

Am einfachsten machten es sich die Römer. Sie hatten die freie Auswahl, ob sie einer Schlange weibliches oder männliches Geschlecht zuwiesen.

In den romanischen, also vom Lateinischen abgeleiteten Sprachen wie Italienisch oder Französisch ist die Schlange männlich. Im Spanischen dagegen weiblich

Das Neugriechische stuft die Schlange als weiblich ein, ebenso das Deutsche.

Hier stoßen wir an ein generelles Geheimnis, das alle Sprachen irgendwie umgibt:

Wie kommt es eigentlich zu der Einteilung in männlich, weiblich oder sächlich? Wer oder was gab den Ausschlag für eine geschlechtsspezifische Zuordnung?

Da es für mich als Deutscher am einfachsten ist, eine Erklärung in unserer Sprache zu finden: Bleiben wir bei den Tieren.

Beim König der Tiere, dem Löwen als Gattungsbezeichnung, kann man das männliche Attribut nachvollziehen, obwohl, wenn man ins Detail geht, gibt es den Löwen, die Löwin und das Löwen-„Kind“.

Bei dem Elefanten kann man die Bezeichnung irgendwie verstehen, so viel Masse scheint einfach männlich zu sein.

Warum aber ist die Giraffe als Gattung weiblich? Männlich ist es das Giraffen-Männchen, ein kindliches Attribut für ein